



LANDESVERBANDS- NACHRICHTEN

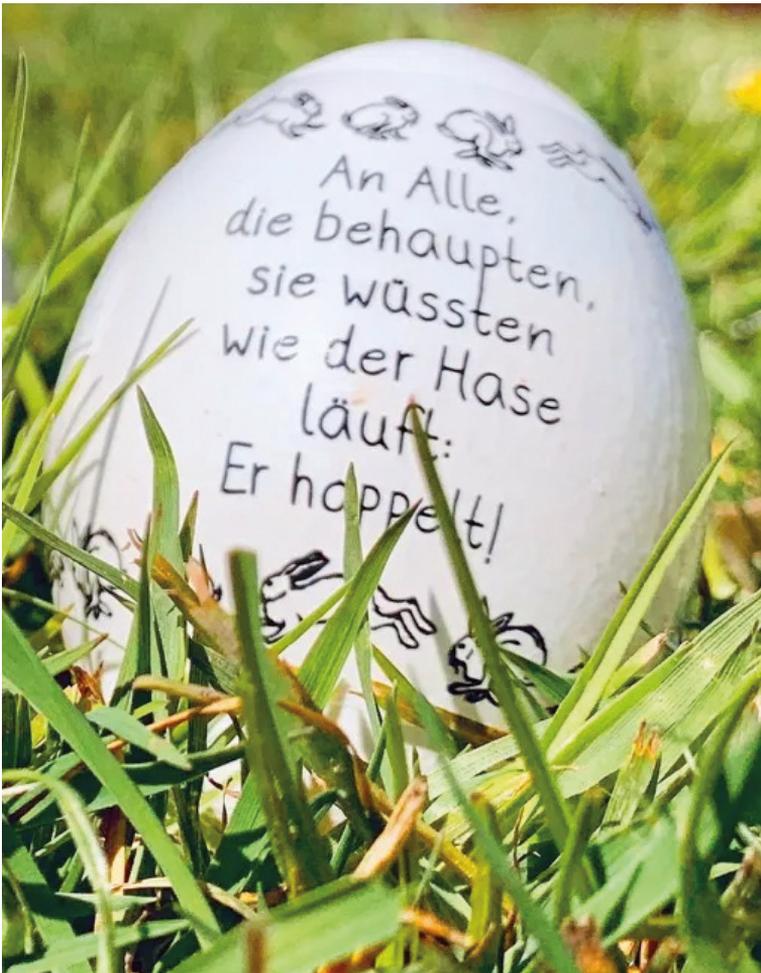
Mitteilungsblatt des Nordwestdeutschen
Philatelistenverbandes Elbe-Weser-Ems e.V.

Nr. 180

42. Jahrgang

April 2022

*Frohe Ostertage und einen
schönen Frühling*





Eine gute Adresse für Ihr Hobby!



INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS

Max-Planck-Straße 10
31135 Hildesheim

Telefon 05121 / 99 90 09-0

Telefax 05121 / 99 90 09 99

E-Mail: info@veuskens.de

Internet: www.veuskens.de

Internationale Großauktionen und Online-Handel

- Briefmarken usw. aus aller Welt
- Münzen, Medaillen, Banknoten usw.
- ständig über 100 000 verschiedene Artikel zu Festpreisen in unserem Webshop „www.veuskens.de“ bei sofortiger Auslieferung zu günstigen Preisen

Unser Service für Sie

- kostenlose Fachberatung und Taxierung
- Barankauf / Vorschußzahlungen
- Provisionszahlungen bei Vermittlungen
- gedruckter Luxuskatalog durchweg in Farbe auf Anforderung gratis



INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS



Landesverbandstag am 24. April 2022 in Zetel

Zum 75. Landesverbandstag des Nordwestdeutschen Philatelistenverbandes Elbe-Weser-Ems am 24. April 2022 laden die Briefmarkenfreunde Zetel und Umgebung e.V. in ihr Vereinslokal "Wehdehof", Neuenburger Str. 12, 26340 Zetel ein.



Auf der Tagesordnung des Landesverbandstages stehen nach der Begrüßung durch den Landesverbandsvorsitzenden und dem gastgebenden Verein und Ansprachen der Gäste zunächst Regularien wie die Feststellung der Stimmberechtigung und der Beschlussfähigkeit und die Wahl des Protokollführers. Danach werden die Pokale für erfolgreiche Mitgliederwerbung überreicht. Ob es auch in dem schwierigen Jahr 2021, wo durch die Coronapandemie viele Vereinsaktivitäten ausfallen mussten, wieder einigen Vereinen gelungen ist, neue Mitglieder zu finden und vielleicht sogar die Mitgliederzahl zu steigern?

Nach der Genehmigung des Protokolls des Landesverbandstages 2021 wird ein Vertreter des BDPH- Bundesvorstandes Rede und Antwort stehen. Anschließend folgen die Berichte des Vorstandes, der Stellenleiter, der Schatzmeisterin und der Rechnungsprüfer.

Neuwahl des Vorstandes - Neue Vorstandsmitglieder willkommen

Nach der Entlastung des Vorstandes kommt der wichtigste Punkt dieses Landesverbandstages: nach drei Jahren muss der Landesverbandsvorstand neu gewählt werden. Wer wird in den nächsten drei Jahren die im Landesverband anfallenden Arbeiten übernehmen? Werden Mitglieder aus dem derzeitigen Landesverbandsvorstand bereit sein, ihre Arbeit für weitere drei Jahre fortzuführen? Werden bei freien Vorstandsposten Mitglieder aus den Vereinen bereit sein, die Arbeit zu übernehmen? Auf diese Fragen werden die Vereinsvertreter unseres Verbandes am 24. April in Zetel Antworten finden müssen. Wenn Sie Interesse haben, im neuen Landesverbandsvorstand mitzuwirken, oder in Ihrem Verein jemanden kennen, der Interesse hat, melden Sie sich bitte beim Vorsitzenden. Ihre Mitarbeit ist uns sehr willkommen!

Nach der hoffentlich erfolgreichen Vorstandswahl wird sicher die Zusammenarbeit der norddeutschen Philatelistenverbände wieder ein Thema sein, schließlich geht es darum, das die organisierte Philatelie in Norddeutschland fit für die Zukunft bleibt. Weiter wird über den Kostenvoranschlag für das Jahr 2022, die Beitragsfestsetzung für das Jahr 2023 und evtl. über weitere Anträge zu reden sein. Eine Mittagspause ist gegen 12.30 Uhr vorgesehen.

Für den Landesverbandstag am 24. April 2022 wäre eine rege Beteiligung aller Vereine des Landesverbandes wünschenswert, zumal in diesem Jahr auch Neuwahlen durchgeführt werden. Der Landesverbandsvorstand und der Vorstand der Briefmarkenfreunde Zetel und Umgebung e. V. würden sich über viele Besucher freuen.



Verein Delmenhorster Briefmarkensammler e.V.

Aus der Jahreshauptversammlung 2022

Am 06. März 2022 führte der Verein Delmenhorster Briefmarkensammler e.V. seine Jahreshauptversammlung durch. Der Vorsitzende berichtete, dass im Jahr 2021 unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen die Tauschtreffen des Vereins im Bürgerzentrum Deichhorst im Januar und Februar und von Juli bis November stattfinden konnten und auch gut besucht waren. Von März bis Juni und im Dezember durften im Bürgerzentrum Deichhorst wegen der Pandemie keine Tauschtreffen stattfinden.

Ein Höhepunkt war das 100 jährige Bestehen des Vereins, zu dem der Vorstand die Mitglieder des Vereins nebst ihren Partnern zu einer Kaffeetafel eingeladen hatte. Das Vereinsjubiläum war auch Anlass, den Landesverbandstag des Nordwestdeutschen Philatelistenverbandes Elbe-Weser-Ems e.V. in

Delmenhorst stattfinden zu lassen.

Im November fand dann der 37. Großtauschtag statt.

Der Vorsitzende, Eckhard Schmidt, ehrte langjährige Mitglieder des Vereins mit einer Ehrennadel und dazu gegehöriger Urkunde, er dankte für die langjährige Treue zum Verein. Zu den Geehrten gehören:

Herr Georg Behrens für 60 Jahre Mitgliedschaft im VDBs e.V., Herr Peter Strunk für 50 Jahre ununterbrochene Mitgliedschaft in den Briefmarkenvereinen Aachen, Eifel/Monschau und Delmenhorst, Herr Peter Wiegandt und Herr Jürgen Zeiger für 40 jährige sowie Frau Erika Ihlo für 10 jährige Mitgliedschaft im VDBs e.V.

Aus terminlichen Gründen waren Herr Wiegandt und Herr Zeiger nicht anwesend. Ihnen wird die Urkunde und Ehrennadel zugestellt.

Eckhard Schmidt

Vorsitzender Verein Delmenhorster Briefmarkensammler e.V.



Von links: Eckhard Schmidt, Helmut Behrens, Erika Ihlo und Peter Strunk.



Zweite Nordwestdeutsche Sammler-Börse Himmelfahrt, 26. Mai 2022 in Hesel

Im dritten Anlauf soll die zweite Nordwestdeutsche Sammler-Börse an Himmelfahrt von 9 bis 16 Uhr in der Veranstaltungshalle in Hesel, An der Fabrik 15 endlich stattfinden. Anfang 2020 waren wir ganz optimistisch, am Himmelfahrtstag 2020 an den großen Erfolg der Sammler-Börse in 2019 anschließen zu können. Leider musste diese Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie kurzfristig ausfallen. Anfang 2021 waren wir nicht mehr ganz so optimistisch, denn die Corona-Pandemie hatte uns leider immer noch voll im Griff. Das hatte sich auch bis Himmelfahrt 2021 nicht geändert, und die angedachte Sammler-Börse musste wieder ausfallen.



Sammler-Börse Himmelfahrt 2019

In diesem Jahr sieht es deutlich besser aus. Schon jetzt sind die Corona-Bedingungen so weit gelockert, dass eine Börse unter 3-G-Bedingungen (geimpft, genesen oder getestet) ohne Abstandsregeln möglich ist. In der Halle muss zwar noch eine Maske getragen werden, aber am Sitzplatz darf sie abgenommen werden. Das sind die Corona-Auflagen, die ab 4. März 2022 für Veranstaltungen bis 2.000 Personen gelten. Damit können wir leben und auch die Tischwünsche der Anbieter weitgehend erfüllen. Ab 20. März soll es eine weitere Lockerung geben, dabei kann es voraussichtlich nur besser werden.

Daher sind wir diesmal sehr optimistisch, unseren Sammlerinnen und Sammlern am Himmelfahrtstag 2022 eine Möglichkeit bieten zu können, wieder in direktem Kontakt und nicht nur über das Internet Marken und Belege für ihre Sammlungen zu suchen und zu finden.



Sammler-Börse Himmelfahrt 2019

Deshalb bereiten wir jetzt die zweite Nordwestdeutsche Sammlerbörse am Himmelfahrtstag 2022 in Hesel in dem Umfang wie 2019 vor. Wir hoffen, damit an den Erfolg von 2019 anknüpfen zu können. Viele größere Briefmarken-Messen fallen in 2022 leider wieder aus. Nutzen Sie deshalb die Möglichkeit, am 26. Mai 2022 Ihr Angebot an Briefmarken, Belegen, Münzen und Ansichtskarten den Sammlerinnen und Sammlern direkt zu präsentieren. Tischbestellungen sind bei Oswald Janssen, E-Mail: oswald.janssen@t-online.de oder Tel. 04954-63 46 möglich.

Merken Sie sich für Himmelfahrt 2022 von 9 bis 16 Uhr die zweite Nordwestdeutsche Sammler-Börse in 26835 Hesel, An der Fabrik 15, vor. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Bevor Sie sich auf den Weg nach Hesel machen, schauen Sie aber bitte auf die Internet-Seite des Landesverbandes www.nordwestdeutscher-philatelistenverband.de oder des Vereins der Briefmarkenfreunde Leer www.briefmarkenfreunde-leer.de. Aber – wir sind diesmal ganz optimistisch, dass es klappt.



Da kommt Freude ins Haus!

Seit einigen Jahrzehnten ist das Sammeln von philatelistischen Belegen, meist Briefe und Postkarten, mein Hobby, meine Leidenschaft. Ich bin seit über 50 Jahren Vereinsmitglied und habe im In- und Ausland vielfältige Kontakte.

Die Freude ist groß, wenn mal wieder ein portogerechter, sauber abgestempelter Brief, auch noch mit Ortsstempel, bei mir ankommt. Das war schon in der Vergangenheit ein Problem, ist aber seit der neuen blauen Katastrophenstempelung für Brief- und Belegsammler ein Alptraum.



Da kaufe ich für meine In- und Auslandsfreunde Wohlfahrtsmarken und Hochwerte der Dauerserien, frankiere Briefe höherwertig, portogerecht mit diesen Marken, lasse diese Briefe von freundlichen Postangestellten am Schalter sauber abstempeln, um dann von den Empfängern zu hören, dass die erhaltenen Belege zum zweitenmal mit dem aparten, blauen Briefzentrumsstempel zugeballert wurden.

Da kommt Freude auf!

Besonders ärgerlich ist dies, wenn es sich um Sammlerfreunde im Ausland handelt.

Es ist mir bekannt, dass die verschiedenen Briefzentrumsstempel als Sammelgebiet von Sammlern interessant sind und gesucht werden. Für einen Sammler von portorichtigen, zeitgerechten Belegen hingegen ist es

schon wichtig, auch noch das Markenbild und die Wertstufe zu erkennen.



Auf meinem Postamt erklärte man mir, dass die vor Ort abgestempelte Post, laut Postanweisung, in einem separaten Behälter bis zur Abholung aufbewahrt werden muss. Die DPAG und auch die von ihr beauftragten Abholer und Fremdfirmen würden diese schon gestempelten Briefe mit der anderen Post zusammen schütten, obwohl die Anweisung anders lautet. In den Briefzentren werden diese Briefe dann wie ungestempelte behandelt und noch einmal gestempelt.

Nach meiner persönlichen Ansicht ist unsere Post nur wenig daran interessiert, diesen Umstand abzustellen, zu ändern, obwohl ge-



gen ihre Anweisung ständig verstoßen wird. Es steht die Gewinnmaximierung im Vordergrund.



Ich bin dazu übergegangen meine Post mit interessanter, höherwertiger Frankatur auf Brief bei der Aufgabe am Schalter sauber abstempeln zu lassen. Versende ihn dann in einer Briefhülle, die ich an der Öffnungsseite verklebe. Bisher sind alle Briefe befördert worden....



Sondermarke ist in der Postfiliale sauber gestempelt, mit Plastikfolie geschützt und im Briefzentrum mit Wellenstempel überstempelt worden. Sondermarke kann nun als sauber gestempelt verwendet werden.

– ein großer Teil mit zweiter blauer Abstempelung auf der Plastikhülle!!

.....und dann kommt eben doch Freude ins Haus!



Dietrich Künne

Wald mit Zukunft

Von Ulrich Tatje

Die Mischung macht den Wald nicht nur bunt, sondern auch widerstandsfähig gegen Schädlinge, Stürme und Trockenheit. Zum Waldgebiet des Jahres 2022 hat der Bund Deutscher Forstleute (BDF) deshalb die Erdmannwälder zwischen Bassum und Sulingen erkoren. Diese zwölf Wälder mit einer Gesamtfläche von 20 ha verdanken ihren Namen Förster Friedrich Erdmann (1859 – 1943), der 1892 seine Arbeit im heutigen Bassumer Ortsteil Neubruchhausen aufnahm und kränkelnde Kiefernwälder vorfand. Er sorgte in den kommenden Jahrzehnten für mehr Humusaufbau, säte und pflanzte kleinflächig Buchen, Eichen und Weißtannen und lässt Douglasien, Lärchen, Roteichen und ein paar Esskastanien wachsen. Im Mittelpunkt seines Konzeptes des Waldbaus auf natürlicher Grundlage stand die Buche. Die Erdmannwälder stehen heute als Musterbeispiel für Nachhaltigkeit. Solche Wälder haben eine Zukunft, so sieht es auch der BDF.



Buchen gehören nach der Lehre von Förster Erdmann und Professor von Vietinghoff zum Bestandteil naturnaher, gesunder Wälder.

Ein weiterer Förster, Arnold Freiherr von Vietinghoff-Riesch (1895 – 1962), beschäftigte sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ebenfalls mit der naturgemäßen



Waldwirtschaft. In dem 1000 ha großen Forstbetrieb der Familie in der Oberlausitz verzichtete Vietinghoff beispielsweise auf Kahlschläge und baute das Gut Neschwitz zu einem naturgemäßen Musterbetrieb aus. Neschwitz blieb auch in der DDR Musterbetrieb für Vorratswirtschaft und naturgemäße Wirtschaftsweise.

Vietinghoff wurde auf Gut Neschwitz geboren, das damals zu den schönsten und gepflegtesten herrschaftlichen Besitzungen der Oberlausitz zählte. Umsorgt und wohlbehütet von Eltern, Erziehern, Dienerschaft und Hauslehrern verbrachte Vietinghoff gemeinsam mit seinen sieben Geschwistern eine wunderbare Kindheit im prachtvollen Neuen Schloss und dessen umgebenden Park. Nach dem Abitur in Dresden zog es ihn für einige Zeit zu seinem Großvater und weiteren Verwandten in Salzburg in Livland (heute: Lettland).



Lithographie vom August 1900 aus Neschwitz nach Lengefeld im Erzgebirge. Oben links ist das Neue Schloss Neschwitz abgebildet, in dem Arnold Freiherr von Vietinghoff geboren und aufgewachsen ist.

Die Vietinghoffs gehören zum alteingesessenen norddeutschen Adel. 1230 tauchte der Name erstmals auf, im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich neben der ursprünglichen westfälischen auch eine baltische Linie.

Am Stammsitz der Familie in Livland wurde der junge Baron vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges überrascht. Er verbrachte mehrere Jahre in verschiedenen russischen Internierungslagern, war beeindruckt von der Schönheit und Weite des Landes und lernte die Sprache.

Nach dem Krieg machte er zunächst eine Lehre in einem Forstamt, bevor er an der Königlich-Sächsischen Forstakademie Tharandt ein Studium der Forstwissenschaften aufnahm. 1921 ging er nach München und schloss sein Studium zwei Jahre später mit einer Promotion ab. Er heiratete Editha Freiin von Seherr-Thoß, die zwei Kinder aus einer vorangegangenen Ehe hatte, und die Familie zog nach Neschwitz. Dort half Vietinghoff seinem Vater bei der Bewirtschaftung des 2000 ha großen Gutes, zu dem neben dem Wald auch ein Rittergut und zahlreiche Fischteiche gehörten und legte 1926 die Große Forstliche Staatsprüfung ab. Naturschutz und Landschaftspflege bezog er in die Aufgaben der Forstwirtschaft ein. Mit diesem Thema habilitierte er sich 1936 an der Forstakademie Tharandt, wo er seit 1935 als Dozent tätig war, unter anderem auch für die Fächer Ornithologie und Vogelschutz. Bereits 1930 hatte er in Neschwitz eine Vogelschutzwarte eingerichtet, die bis 1970 existierte.

Nachdem im Mai 1945 das barocke Neue Schloss in Neschwitz abgebrannt und ausgeplündert worden war, flüchtete von Vietinghoff mit seiner Familie in den Westen. In der Forstverwaltung des Freiherrn von Knigge in Steinkrug am Deister leitete er unter anderem eine Nisthöhlenfabrik und gründete dort 1947 die Staatlich anerkannte Vogelschutzwarte Niedersachsen. Diese wurde 1970 in die Fachbehörde für Naturschutz integriert. In der Vogelschutzwarte werden Grundlagendaten zum Vogelbestand, seiner



Entwicklung sowie seiner Verbreitung erhoben. Die Vogelschutzwarte (Abb. 4) arbeitet mit vielen Ehrenamtlichen, Institutionen und Verbänden zusammen. Wichtig ist auch die Kooperation mit der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV).



100 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte Seebach

Ab 1946 hielt Vietinghoff Vorlesungen an der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen in Hann. Münden, wo er nach seiner Habilitation 1949 als außerordentlicher Professor für Waldbau wird und die Leitung des Instituts für Forstzoologie übernimmt.

In diese Zeit fällt der Brief, den ihm Walter von Keudell aus Colombo (Ceylon, heute Sri Lanka) schickte.



Brief von Ceylon nach Deutschland (München) an den Forstwissenschaftler Arnold Baron Vietinghoff, gestempelt 14.9.49 Colombo Foreign, 3 x 30 c König Georg VI

Von Keudell ist Jurist, gehörte von 1924 bis 1930 als Abgeordneter dem Deutschen Reichstag an, leitete den Deutschen Forstverein und wurde 1933 zum Generalforst-

meister und Staatssekretär im Reichsforstamt ernannt. 1937 trat er von seinem Amt zurück, weil er sich den Forderungen von Reichsforstminister Göring widersetzte, der einen verpflichtenden Holzeinschlag in Privatforsten forderte.

Den Brief aus Colombo verschickte von Keudell am 14. September 1949. Offenbar war er mit dem frisch überholten Schiff „Otranto“ der Orient Line auf dem Weg von (oder nach) Sydney (Australien). Jedenfalls benutzte er das Briefpapier der Reederei.

Mitte der 50er Jahre übernimmt von Vietinghoff den Lehrstuhl für Forstgeschichte, Forstschutz und Naturschutz, von 1960 bis 1961 war er Dekan der Forstlichen Fakultät. Seine Bedeutung als Hochschullehrer ist vor allem darin zu sehen, dass er den Naturschutz in der forstlichen Ausbildung verankerte und sich sowohl für die Waldästhetik als auch für die Landschaftspflege engagierte. Zu seinen Hauptwerken gehört unter anderem das Buch „Der Oberlausitzer Wald, seine Geschichte und seine Struktur bis 1945“ sowie seine Autobiographie „Letzter Herr auf Neschwitz“. Er starb 1962 an den Folgen eines Autounfalls in Unna, wenige Tage nach seiner Frau Editha.

Die Kenntnisse um die naturgemäße Waldwirtschaft, die die beiden Forstleute Erdmann und von Vietinghoff vor Jahrzehnten entwickelten und praktizierten, sind auch heute modern, und ihre Wälder gelten als Vorbilder für einen zukunftsfähigen Umgang mit der Natur.

Ulrich Tatje

Quellen: diverse Wikipedia-Seiten



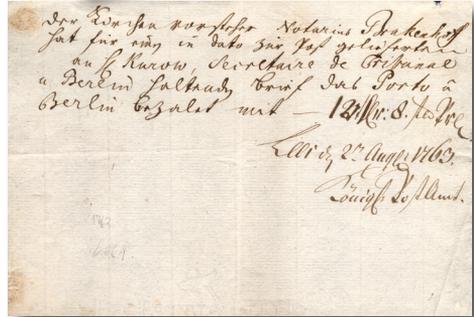


Aus der Postgeschichte der Stadt Leer/Ostfriesland

Zu Zeiten der Grafschaft und des Fürstentums Ostfriesland gab es in Leer keine kontinuierliche Post. Im 17. Jahrhundert kamen wohl Boten der Emdener Botenpost durch Leer und nahmen dann Briefe der Leerer an, eine zuverlässige Postverbindung war das aber nicht. Auch Boten der kaiserlichen Post Taxis und der Post von Hamburg nach Amsterdam sollen zeitweise durch Leer gekommen sein. Im Jahre 1699 richtete dann Fürst Christian Eberhard mit Erlass vom 20. Juni 1699 eine regelmäßige Post, die zweimal in der Woche von Leer nach Aurich und zurück ging, ein. Dabei ging es dem Fürsten wohl vor allem darum, dass seine Residenzstadt Aurich eine regelmäßige Postverbindung erhielt. Am 10. Mai 1704 erließ Christian Eberhard sogar eine Postordnung für Ostfriesland. Allerdings hatte diese fürstliche Post wohl nicht lange Bestand. Zumindest 1734 bestand keine Postverbindung zwischen Leer und Aurich mehr, denn am 19. Juni erteilte Fürst Georg Albrecht dem Fuhrunternehmer Hinrich Schweers eine Konzession für die Post von Leer nach Aurich.

Erst als Ostfriesland im Mai 1744 an das Königreich Preußen fiel, wurde in Ostfriesland eine umfassende Postverwaltung eingerichtet. Schon im Juli 1744 wurde der Postschreiber Baltasar Wille nach Aurich versetzt, und eine königlich-preußisch-ostfriesische Postkommission gebildet. 1746 wurden dann in den größeren ostfriesischen Orten Postämter eingerichtet.

Das erste Postamt von Leer befand sich von 1746 bis 1854 im Hause Zwischen beiden Brunnen Nr. 5 (jetzt Brunnenstraße). Vorher war hier wohl der Firmensitz des Fuhrunternehmers Hinrich Schweers, der 1746 als königlich preußischer Postmeister von Leer übernommen wurde.



Mein erster Beleg ist eine Postquittung des Königlichen Postamtes Leer vom 27. August 1763 über einen Brief des Kirchenvorstehers und Notars Brakenhof an den Sekretär des Kammergerichts in Berlin. Die Gebühr wurde im Voraus mit 12 Groschen 8 Pfennigen bezahlt. Leider kann ich die Gebühr nicht genau erklären. Nach dem königlich preußischen Post- und Fuhrreglement in Ostfries- und Harlingerland vom 18. Januar 1749 betrug die Gebühr je 1 Loth nach Berlin 4½ Gutegroschen. Dazu passt eine Gesamtgebühr von 12¾ Gutegroschen nicht. Es gab aber noch eine besondere Aktentaxe, die mir leider nicht bekannt ist. Es wäre naheliegend, dass an das Kammergericht Akten versandt wurden. Stempel oder Formulare wurden 1763 im Postamt Leer noch nicht verwendet, es reichten Feder und Papier. Postmeister in Leer war damals Heiko Dietrich Schweers, der das Amt 1753 von seinem Vater übernommen hatte.

Der nächste Beleg in meiner Sammlung ist ein Post-Aufgabeschein (Administrationschein) vom 23. Januar 1787 über einen Brief mit Geld nach Münster. Der Brief soll 5 Pistolen enthalten haben. Pistole war der Name für ein Goldstück von 5 Thalern, der





Brief enthielt also 25 Thaler in Gold. Den Post-Aufgabeschein benötigte der Absender, um für den Fall des Sendungsverlustes Schadensersatz geltend machen zu können. Administrationsscheine wurden den Postämtern von der Postadministration zur Verfügung gestellt, die ortsbezogenen Angaben mussten ergänzt werden. Zu dieser Zeit war A.P. Hillingh Postmeister in Leer, er trat das Amt 1779 an.



So ist es auch bei diesem portofreien Dienstbrief, der am 23. Januar 1799 vom Amtsgericht Leer an den Magistrat in Emden geschickt wurde. Es ging um eine Testamentssache. Inzwischen hatte es schon wieder einen Wechsel im Amt des Postmeisters gegeben, 1795 hatte Wiesinger das Amt übernommen, wurde aber schon 1801 von Kurtz abgelöst.

Es folgt ein Brief vom 28. Dezember 1798 von der königlichen Regierung in Aurich an den Pastor und Konsistorialrat Johannes Eilshemius in Leer. Der Brief war als Schulsache portofrei. Es ging um die Neubesetzung der Schulmeisterstelle in Critzum, nachdem der bisherige Schulmeister verstorben war. Eilshemius war zugleich Generalinspektor der Schulen und Kirchen in Ostfriesland. Die Schulen wurden damals in Ostfriesland von den Kirchen verwaltet. Oben auf dem Brief ist das Datum des Posteingangs in Leer vermerkt, das Absendedatum ergibt sich aus dem Briefinhalt. Für die damaligen Verhältnisse war eine Brieflaufzeit von drei Tagen von Aurich nach Leer nicht schlecht. Die Nummer oben links bezieht sich vermutlich auf das Posteingangsbuch des Empfängers. Die preussische Post benutzte im 18. Jahrhundert keine Poststempel, der Absendeort und das Datum ergeben sich nur aus dem Briefinhalt oder dem Siegel auf der Rückseite.

1806 kam es im Römisch-deutschen Reich und damit auch in Leer zu größeren politischen Veränderungen. Ostfriesland wurde von holländische Truppen des Königs Louis Bonaparte besetzt und als 11. Departement Teil des Königreichs Holland. Schon bald war Kaiser Napoleon mit der Amtsführung seines königlichen Bruders unzufrieden, und 1810 gliederte er das Königreich Holland dem Kaiserreich Frankreich an. Aus Ostfriesland wurde das französische Departement der östlichen Ems mit der Nummer 124.

1806 hatte es im Postamt Leer wieder einen Amtswechsel gegeben, noch als preussischen Postmeister wurde Gottlieb Siegmund Ulich eingesetzt. Schon am 23. Dezember 1806 wurde er dann, zusammen mit den anderen ostfriesischen Postmeistern, vom holländischen Generalgouverneur in Aurich auf den holländischen König Louis Bonaparte vereidigt. Am 9. Juli 1810 wurde das Postamt in Leer ein französisches Postamt, und G.S. Ulich wurde kaiserlich-französischer Postmeister.



Dieser Brief von 1811 ging von Leer nach Norden. Die Gebühr, die vom Empfänger zu bezahlen war, betrug bis 6 Gramm und 50 bis 100 km Entfernung 3 Decimen (= 30 französische Centimes). Von der kaiserlich-französischen Postverwaltung wurden Departements-Stempel eingeführt, die über dem Ortsnamen die Nummer des Departements zeigten, Leer gehörte zum Departement 124 der östlichen Ems. Diese Stempel waren im ganzen Kaiserreich Frankreich in Gebrauch. Sie wurden in Leer 1811 in Schwarz, später in Rot abgeschlagen.

In der Franzosenzeit kamen viele Veränderungen auf die Ostfriesen zu. Das Gewicht wurde statt in Loth in Gramm berechnet, die Entfernung statt in Meilen in Kilometern, und die Gebühren in der französischen Dezimalwährung Franc = 10 Decimen = 100 Centimes. Wahrscheinlich haben die Ostfriesen weiter in Stübern gerechnet und in Stübern, Mariengroschen und Gutegroschen bezahlt.



Der nächste Brief vom 30. August 1811 ging von Leer nach Amsterdam. In dem Brief berichtete der Siedler Jütting dem Beamten für die Brücken und Wege in den holländischen Departements über den Zustand des Nortmoorer Siels. Vermutlich handelt es sich um einen portofreien Dienstbrief, da sich auf der Vorderseite kein Gebührenvermerk findet, stattdessen ein liegendes Kreuz. Damit wurden zeitweise portofreie Briefe gekennzeichnet.



Jetzt folgt ein nach Leer gerichteter Brief von 1811 (?) von Den Haag im Departement der Mündungen des Maas (Departement Nr. 119). Den Haag war Sitz des Präfecten des Departements. Vom Empfänger war bei einem Gewicht von 6 Gramm und einer Entfernung zwischen 300 und 400 km eine Gebühr von 6 Decimen zu zahlen. Da die französische Post die Gebühren nach sehr geringen Gewichtsstufen von je 2 oder 5 Gramm berechnete, wurden in der Franzosenzeit sehr kleine Faltbriefe verwendet.





Der folgende Brief vom 16. Mai 1812 von Leer nach Amiens in Frankreich war damals ein Inlandsbrief, denn Ostfriesland lag jetzt auch in Frankreich. Der Empfänger bezahlte für den Brief bis 6 Gramm und eine Strecke von 600 bis 800 km eine Gebühr von 9 Decimen, die auf der Vorderseite notiert ist. Bei der weiten Entfernung, die dieser Brief zurücklegte, war das eigentlich eine sehr günstige Gebühr. Ab 1812 wurde der Poststempel in Rot abgeschlagen.



Dieser Brief vom 24. August 1812 lief von Leer nach Varel. Varel lag im Departement der Wesermündung (Departement Nr. 129) im Arrondissement Oldenburg. Die Gebühr betrug bei 6 bis 8 Gramm Gewicht und bis 100 km 4 Decimen. Der komische Kringle über dem ersten Vornamen soll eine 4 darstellen. Bei einer Gewichtsüberschreitung um nur 2 Gramm wurde der Entfernungsgebühr von 3 Decimen eine Decime hinzuge-rechnet.



1813 wurde dieser Brief von Leer an das Kaiserliche Konsistorium in Aurich geschickt. Das Konsistorium war die oberste Kirchenbehörde für die reformierten und lutherischen Kirchengemeinden in Ostfriesland. Da Ostfriesland jetzt zu einem Kaiserreich gehörte, wurde aus dem königlichen jetzt ein kaiserliches Konsistorium. Wirkliche Vorteile waren damit aber nicht verbunden, im Gegenteil: war die Post an das Konsistorium bislang gebührenfrei, musste jetzt für jeden Brief gezahlt werden. Da die oberste Kirchenbehörde nicht gewohnt war, Gebühren zu zahlen, überlies sie das dem Absender. Dieser, vermutlich ein Pastor, hat die Gebühr von 4 Decimen für den Brief von 11 Gramm im Voraus bezahlt. Sie ist auf der Rückseite in Rot notiert, ebenso das Gewicht von 11 Gramm. Bei einem Gewicht von 10 bis 15 Gramm wurde die Entfernungsgebühr von 2 Decimen auf 4 Decimen verdoppelt. Es wurde ein Departments-Stempel mit dem Zusatz P.P. (Port paye – Gebühr bezahlt) verwendet, um deutlich zu machen, dass der Empfänger keine Gebühren mehr zahlen musste.



Der nächste Brief vom 28. Juni 1813 war von Winschoten im Departement der westlichen Ems (Departement Nr. 123) an den Bürgermeister der Kommune Hage im Kanton Berum des Arrondissementes Aurich gerichtet. Der Brief sollte vermutlich über Emden gehen, wurde aber nach Leer fehlgeleitet und dort auf der Rückseite mit dem Déboursé-Stempel „DEB 124 LEER“ versehen. Dieser Durchgangs-Stempel wurde nur bei fehlgeleiteten Briefen benutzt und kommt deshalb sehr selten vor. Durch den Umweg wurde



der Brief neu taxiert, der Empfänger musste statt 5 Decimen (Gebühr bis 6 Gramm und 200 bis 300 km über Lingen) jetzt 6 Decimen zahlen. Die falsche Taxierung mit 2 Decimen (Mindestgebühr bis 50 km) wurde wohl schon in Winschoten korrigiert.



Jetzt folgt ein Brief vom 15. Oktober 1813, der von Leer an den Maire von Pewsum geschickt wurde. Der Absender aus Steenfelderfehn wollte die Gebühr im Voraus zahlen, hat den Brief dann aber doch in den Briefkasten geworfen. Der Postmeister hat den Vermerk „Frey“ gestrichen, oben rechts in Französisch (!) „Im Briefkasten gefunden“ vermerkt und die Mindestgebühr von 2 Decimen notiert, die später auf 3 Decimen (50-100 km) korrigiert wurde. Französisch war zu der Zeit auch in Ostfriesland die Amtssprache, tatsächlich sprachen die Leute hier aber weiterhin plattdeutsch und schrieben in Deutsch oder Holländisch. Als Amtsperson musste der Postmeister aber die Amtssprache verwenden.

Zum Ende des Jahres 1813 gab es wieder große Veränderungen für die Ostfriesen. Am 12. November 1813 verließen die letzten Franzosen Ostfriesland, es wurde wieder preußisch. Auch das Postamt in Leer wurde wieder ein königlich-preußisches Postamt, und G.S. Ulich preußischer Postmeister.



Hier ein Brief aus der zweiten preußischen Zeit, vom 4. Dezember 1813 von der Mennonitengemeinde in Leer an die Gemeinde in Norden. Der Brief ist in Niederländisch abgefasst, bis zum 19. Jahrhundert Kirchensprache der Reformierten und Mennoniten. Das preußische Postamt in Leer benutzte den Stempel ohne Departementsnummer, der aus der Zeit des Königreichs Holland stammt. Die rote Stempelfarbe wurde weiter verwendet. Als Gebühr für den Brief von Leer nach Norden sind hier 4 Stüber notiert. Es wurde wieder in ostfriesischen Stübern gerechnet, und die Gebühr nach Norden entsprach der Posttaxe aus dem Postreglement von 1749.

Die preußische Herrschaft über Ostfriesland war nur von kurzer Dauer. Nach dem Ergebnis des Wiener Kongresses übergab Preußen Ostfriesland am 15. Dezember an das Königreich Hannover, und das Postamt in Leer wurde ein königlich großbritannisch-hannoversches Postamt. Briefe und Postscheine aus dieser Zeit stelle ich in einer der nächsten Ausgabe der Landesverbandsnachrichten vor.

Oswald Janssen, AIJP



Open Philately ● Thematik ● Historische Dokumente

- Briefmarken, Ganzsachen und Briefe Weltweit in meinem Ebay-Shop und auf meiner Shop Website.
- Fehllistenbearbeitung
- Ständig Sonderaktionen und Themenschwerpunkte
- Individueller Kundenservice und Beratung
- Ankauf Philatelie Weltweit

Meine Angebote können Sie sich gerne anschauen

bei ebay:

www.ebay.de/str/heisigphilatelie

auf meiner Website:

www.heisig-philatelie.de



**Frank Heisig Philatelie
Tiefer Weg 44
49577 Ankum**



01520 1717816



info@heisig-philatelie.de



Frauen im Brandschutz

Verheerende Brände, die Menschen das Leben kosten und Hab und Gut zerstören, begleiten die Menschheit schon immer. Ebenso der Versuch, dem Feuer Herr zu werden. Bereits in Rom entstand im Jahr 21 v. Chr. eine erste Feuerwehr. Im Mittelalter waren in vielen Städten die Einwohner verpflichtet, sich am Brandschutz zu beteiligen. Die vermutlich erste Berufsfeuerwehr der Welt wurde 1686 in Wien gegründet. Ab dem 18. Jahrhundert entstanden oft Rettungsgesellschaften, die als Vorläufer der modernen Feuerwehr gelten.

Etwas hatten alle Feuerwehren gemeinsam, sie bestanden nur aus Männern. Den Frauen wurde die schwere Arbeit nicht zugetraut. Diese Einstellung habe ich selbst in der 80ziger Jahren noch erlebt. Ein Ortsbrandmeister in meiner Gemeinde meinte, es müsse schon ein Notstand ausbrechen, bevor bei ihm eine Frau in die Feuerwehr käme. Nun, der Notstand brach nicht aus, aber er war einer der ersten in der Gemeinde, der eine Frau in seiner Wehr hatte. Heute beträgt der Anteil der Freiwilligen Feuerwehrfrauen fast 7%, bei den Berufsfeuerwehrfrauen sind es nur ca. 1,34%. Es gibt also noch viel zu tun.

Aber wie immer gibt es Ausnahmen und sie wurden für ihren Einsatz sogar mit Briefmarken geehrt.

Bereits 1939 gab es in der Estnischen Feuerwehr über 1000 Frauen, die aber zumeist für die Verpflegung am Einsatzort oder die Erste Hilfe zuständig waren. Nur in dem estnischen Ort Nõmme waren Frauen ausgebildet worden und konnten die Einsatzaufgaben alleine bewältigen. Selbst das Löschfahrzeug wurde von einer Frau gesteuert. Sie bildeten die einzige Frauenfeuerwehr im ganzen Land. Vermutlich lag es daran, dass

der Ort sehr klein war und die Männer ihrer Arbeit außerhalb des Ortes nachgingen. Zum 100. Jubiläum der Gründung der Estnischen Feuerwehrorganisation hat Estland einen Block herausgegeben, auf der ersten Marke sind die Feuerwehrfrauen von Nõmme mit ihrem Löschfahrzeug zu sehen.



Enriqueta Reyes González, überall im Land bekannt als „La Coronela“ oder „La Camagüeyana“, war die erste Feuerwehrfrau in Cuba und Lateinamerika. 1953 wurden in ihrem Ort sieben Häuser und eine Lagerhalle sowie einige Tag später eine Fabrik durch Feuer völlig zerstört, weil man auf die Feuerwehr aus der Nachbarschaft warten musste. Daraufhin begann sie Spenden zu sammeln, um ein Feuerwehrhaus zu bauen, ein Tanklöschfahrzeug zu kaufen und Feuerwehruniformen herstellen zu lassen. Es wurden 25 Feuerwehrmänner ausgebildet, für deren Bezahlung sie wiederum Spenden sammelte. 1954 trat Enriqueta Reyes González der Feuerwehr von Ranchuelo bei. Am 20. März 1957 wurde das Feuerwehrhaus eingeweiht. Am gleichen Tag erhielt sie den Rang eines Feuerwehrobersts und leitete die Feuerwehr. 2016 ehrte Cuba sie mit einem Briefmarkenblock, der sie im Jahr 1957 zeigt.



Ein weiterer Aspekt des Brandschutzes ist die Lebensrettung. Schon 1956 ehrte Polen die Lehrerin Ludwika Wawrzyńska, die Kinder aus einem brennenden Haus rettete, mit einer Briefmarke. Am 8. Februar 1955 gab es in dem Wohnhaus, in dem sie wohnte, ein Feuer in der Nachbarwohnung. In der Wohnung befanden sich vier Kinder alleine und eingeschlossen.



Ludwika Wawrzyńska brach das Schloss der Tür auf und holte nacheinander die vier Kinder aus der Wohnung. Danach ging sie noch einmal in die Wohnung, um noch einiges vom Eigentum der Nachbarn zu retten. Während sie sich in der Wohnung befand, stürzte die Decke ein und sie erlitt schwe-

re Verbrennungen. Ludwika Wawrzyńska gelang es zwar, aus den Trümmern herauszukommen. Aber 10 Tage später erlag sie ihren schweren Verletzungen. Die Briefmarke zeigt im Hintergrund das Bild von Ludwika Wawrzyńska und im Vordergrund eine Zeichnung mit 3 Kindern, die einen Blumenstrauß halten und zu ihr hinaufschauen.

Mittlerweile ist die Geschlechtertrennung bei der Feuerwehr im Umbruch. Bei den Kinderfeuerwehren machen die Kinder begeistert mit – egal ob Junge oder Mädchen. Zu sehen ist diese Entwicklung bei den Briefmarken von Deutschland und Slowenien zum Thema Jugendfeuerwehr.



Auf beiden Marken stehen die Mädchen im Vordergrund. Wenn diese Kinder später in die reguläre Feuerwehr eintreten, sind Frauen in der Feuerwehr etwas ganz Normales.



Helma Janssen



Alle Termine unter Vorbehalt, bitte unbedingt vorher beim Veranstaltungsleiter nachfragen, ob die Veranstaltung stattfindet!

Landesverbandstag

24.04.2022, Zetel, 10:30 – 15:00 Uhr

Briefmarkenfreunde Zetel und Umgebung e.V.
„Der Wehdehof“, Fam. Tepe,
Neuenburger Straße 12, 26340 Zetel
VL.: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

Sammler-Börse

26.05.2022, Hesel, 09:00 – 16:00 Uhr

Briefmarkenfreunde Leer e.V.
Nordwestdeutsche Sammler-Börse
An der Fabrik 15, 26835 Hesel
VL: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

Tauschtage

12.06.2022, Syke, 08:30 – 14:00 Uhr

Briefmarkensammlerverein Syke u. Umgebung
Mehrzweckhalle der Berufsbildenden Schulen,
An der Weide 8, 28857 Syke
VL.: Manfred Bartsch,
Steinkamp 22 D, 28857 Syke,
Tel.: 04242 / 76 92

11.09.2022, Lingen, 09:00 – 14:00 Uhr

Verein Lingener Briefmarkensammler e.V.
Haus der Vereine,
Scharnhorststr. 101, 49808 Lingen,
VL.: Helmut Herbers,
Grünewaldstr. 17, 49808 Lingen,
Tel.: 0591 / 53 55 5,
E-Mail: helmut.herbers@t-online.de

18.09.2022, Varel, 09:00 – 14:00 Uhr

Großtauschtage
Briefmarkensammler-Verein Varel
Jugend und Vereinheim „Weberei“,
Oldenburger Str. 21, 26316 Varel
VL: H.D. Regin-Schubert,
Astrid-Lindgren Ring 64, 26316 Varel,
Tel.: 04451 / 12 49 620,
E-Mail: stamps@rsp-de.com

24.09.2022, Hesel 8:00 – 15:00 Uhr

Briefmarkenfreunde Leer e.V.
Deutsch-Niederländischer Tauschtage
Veranstaltungshalle,
An der Fabrik 15, 26835 Hesel
VL: Oswald Janssen,
Am Helling 11, 26802 Moormerland
Tel.: 04954 / 63 46,
E-Mail: Oswald.Janssen@t-online.de

29.10.2022, Jever, 09:00 – 14:00 Uhr

Verein für Briefmarkenkunde Jever und
Jeverland
Graf-Anton-Günther-Saal im Rathaus,
Am Kirchplatz 11, 26441 Jever
VL: Klaus Dieter Spathmann,
Kleiberring 1, 26441 Jever
Tel.: 04461 / 7 31 72,
E-Mail: Klaus-Dieter.Spathmann@ewetel.net



03.10.2022, Oldenburg, 09:00 – 14:00

Oldenburger Briefmarkenausntag
Briefmarkenfreunde Oldenburg e.V.
StadtHotel Oldenburg,
Hauptstr. 38 - 40, 26122 Oldenburg
VL: Matthias Grabhorn,
Häherweg 2, 26188 Edeweicht,
Tel.: 04486 / 9 38 88 93,
E-Mail: MatthiasGrabhorn@t-online.de

30.10.2022, Bremen-Obervieland, 09:00 – 14:00 Uhr

Verein der Briefmarkenfreunde Brinkum und
Umgebung
Bürgerhaus Obervieland,
Alfred-Faust-Str. 4,
28279 Bremen-Obervieland,
VL.: Volker Büchner,
Ohserstr. 68, 28279 Bremen,
Tel.: 0421 / 83 34 74,
E-Mail: Volker.Buechner@t-online.de

13.11.2022, Delmenhorst, 08:00 – 14:00 Uhr

Großausntag
Verein Delmenhorster
Briefmarkensammler e.V.
Aula der Kerschensteiner Berufsschule
(BBS II),
Wiekhorner Heuweg 56-58,
27753 Delmenhorst
VL.: Eckhard Schmidt,
Holbeinstr. 5, 27798 Hude,
Tel.: 04408 / 16 20,
E-Mail: scheleck@t-online.de

20.11.2022, Varel, 09:00 – 14:00 Uhr

Großausntag
Briefmarkensammler-Verein Varel
Jugend und Vereinheim „Weberei“, Olden-
burger Str. 21, 26316 Varel
VL: H.D. Regin-Schubert,
Astrid-Lindgren Ring 64, 26316 Varel,
Tel.: 04451 / 12 49 620,
E-Mail: stamps@rsp-de.com

Impressum

der Landesverbands-Nachrichten:

Herausgeber: Nordwestdeutscher Philatelistenverband Elbe-Weser-Ems e.V.

Anschrift: Am Helling 11, 26802 Moormerland
Namentlich genannte Beiträge stellen nicht die Meinung der Redaktion dar. Eine offizielle Stellungnahme des Landesverbandes oder seines Vorstandes liegt nur vor, wenn es ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist. Verlautbarungen des Vorstandes und der Landesverbandes-Stellen stehen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Nachdruck - auch auszugsweise - sowie fototechn. Wiedergabe/speicherung in elektronischen Medien sind nach schriftlicher Genehmigung gestattet.

Redaktion und Anzeigen-Annahme:

Bernd Lehmann,
Otto-Dix-Str. 15, 26133 Oldenburg,
E-Mail: red-lvewe@web.de

Druck: Ostfriesische Presse Druck GmbH,
Dithmarscher Str. 6, 26723 Emden
**Redaktions - und Anzeigenschluss für
Heft 181: 01.07.2022,
Ausgabetermin Heft 181: August 2022**



Zweite Nordwestdeutsche Sammler – Börse

am 26. Mai 2022 (Himmelfahrt)
von 9 bis 16 Uhr
in 26835 Hesel, An der Fabrik 15

Der Treffpunkt im Nordwesten für Sammlerinnen und Sammler von Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Papiergeld und vieles mehr. Es erwartet Sie ein vielfältiges Händlerangebot.

Der Eintritt ist frei!



Für die Börse steht in Hesel eine großzügige Halle zur Verfügung. Die ebenerdige Halle ist barrierefrei. In unmittelbarer Nähe stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Der Veranstaltungsort ist über die Autobahn A 28 und die Bundesstraßen B 72 und B 436 von überall leicht zu erreichen.

Die Sammler-Börse ist eine Veranstaltung der Briefmarkenfreunde Leer e.V. in Kooperation mit dem Ostfriesischen Münzverein e.V., dem Fehntjer Briefmarkenverein Rhaudefehn, den Briefmarkenfreunden Oldenburg e.V., den Briefmarkenfreunden Papenburg e.V., der Auphilia - Verein der Briefmarken-sammler im Kreis Aurich e.V., dem Verein der Briefmarkenfreunde Zetel und Umgebung e.V. und dem Verein für Briefmarkenkunde Jever und Jeverland.

Kontakt: Oswald Janssen, 04954 / 63 46 oder
Oswald.Janssen@t-online.de